

nicht erobert war, und das Volk, dessen Noth wuchs, gegen ihn, den Friedensstörer murrte, so schob er alle Schuld auf die Saumseligkeit und Schwäche der Feldherren, die schon längst Sphakteria erobert haben könnten, wenn sie nur den guten Willen hätten. Damals war der Feldherr Nicias gerade in der Versammlung, und wie ihn Kleon vor dem Volke der Feigheit beschuldigte, erbot er sich, ihm seine Feldherrnstelle abzutreten, wenn er selbst einen Versuch zur Eroberung der Insel machen wollte. Kleon, der diesen Vorschlag nicht für Ernst hielt, war anfangs bereit, nachher aber, als er merkte, daß Nicias Ernst machte, suchte er Ausflüchte und lehnte den Oberbefehl ab, aber das Volk ließ ihm nicht eher Ruhe, bis er ihn übernahm. Nun bequomte sich Kleon dazu und versprach prahlerisch, die Spartaner in zwanzig Tagen lebendig nach Athen zu bringen oder zu tödten. Bei dieser Aeußerung brach das Volk in ein lautes Gelächter aus. Doch war das Glück dem Prahler günstig. Ein auf der Insel Sphakteria entstandener Waldbrand machte den Boden kahl und erleichterte den Athenern die Eroberung. Die auf der Insel eingeschlossenen Spartaner mußten sich nach der tapfersten Gegenwehr ergeben, wurden nach Athen gebracht und in Ketten gelegt.

Die Ereigniffe des Krieges waren den Athenern nicht immer günstig. In der Folgezeit erlitten sie besonders auf der Halbinsel Chalcidide durch den Spartanischen Feldherrn Brasidas bedeutende Verluste. Kleon trieb das Volk an, das Verlorene wieder zu erobern und ging selbst mit einem Heere nach der Halbinsel. Dieser Zug hatte wenigstens den Vortheil, daß er Athen von diesem verderblichen Bürger befreite. Kleon fand vor der Stadt Amphipolis bei einem Rückzuge seinen Tod (422). Da auch Brasidas gefallen war, gelang es dem gemäßigten Nicias, den Frieden herzustellen, der auf fünfzig Jahre abgeschlossen ward. (Niciascher Friede.)